

hier die Saat wogen und das grüne Gras. Hier und da in weiter Ferne, dem Mastbaum eines Schiffes ähnlich, steigt der Kirchturm einer Stadt, eines Dorfes in die leere Luft.

Was ist denn nun aber die Puszta? Ein untergegangenes Dorf. In den meisten Fällen ist sie wirklich nichts Anderes. Wer die Pusztenflächen durchstreift, findet an gar manchen Orten die Trümmer der einstmaligen Kirche, oder eine Stelle, von der die Alten räumen: hier hat einst die Kirche gestanden. Und wer im Buche der Geschichte blättert,



Überfuhr bei Tisza-Ugh.

erfährt, daß da und dort, wo heute nur eine Puszta zu finden, irgend einmal unter dem gleichen Namen eine blühende Gemeinde bestanden.

Von der Budapest-Czegléder Eisenbahnlinie bis hinab nach Kis-Körös und Galas auf einer Fläche von 2.600 Quadratkilometer liegt eine Puszta neben der anderen. Das Gebiet ist größer als so manches Comitat. Dies ist die größte Pusztenfläche des Landes. Bótharasz, Dános, Mike-Buda, Batha, Bac, Hernád, Bene, Lajos, Udacs, Baracs, Beszér, Carlófar, Balázs, Agasegyháza, Ballószeg, Köncsög, Szent-Imre, Drgovány, Páhi, Bócsa, Kaslanyu, Bugacz u. s. w. bilden eine einzige zusammenhängende Pusztenstrecke, die nirgends von einem Dorfe unterbrochen ist. Aber auf dieser weiten Fläche haben die meisten Puszten noch jetzt ihre Kirchen, wenn diese auch in Trümmern liegen.